

Bemerkenswerte Pilzfunde

Autor(en): **Kern**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **18 (1940)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

xanthoderma, Richet Roze, der bei uns hin und wieder vorkommt. Wir fanden ihn massenhaft unter einem Birnbaum in einer Wiese. Er hat oft grosse Ähnlichkeit mit *Ps. campestris*, L., dem Feldegerling oder dem dünnfleischigen, *Ps. silvicola*, besonders dann, wenn die wesentlichen Merkmale fehlen. Diese sind kurz folgende: 1. Hut, besonders jung: Trapezform im Durchschnitt. 2. Tinten-Terpentin- oder Karbolgeruch (Karbolchamignon). 3. Hut und Stiel bei Reibung vergängliches Gilben zeigend. 4. Fleisch besonders in Stielbasis im Schnitt gilbend. Man merke sich: Merkmale 1 bis 3 sind nicht immer konstant, 4. ist ein sicherer Anhaltspunkt. Es sei noch erwähnt, dass der Pilz in zwei weiteren Varietäten vorkommt, die in Hut und Farbe abweichen, das Gilben im Schnitt des Fusses aber zeigen. (Perlhuhnegerling und dessen Rebhuhnform.) Siehe Bilder in: Mi. I., Taf. 58 neue Ausgabe; Konr. I., Taf. 30; ferner Mitteilungen in der Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde, Jahrg. 1926, S. 61; 1929, S. 103; S. 123; 1931, S. 93.

Schwefelköpfe dürfen nicht zu den bevorzugtesten Speisepilzen gerechnet werden. Es mögen aber die vier folgenden, zum Teil verwendbaren, auseinander gehalten werden: *Ziegelroter*, *Hypholoma sublateritium*, Fries.

Er hat grössere Hüte als die folgenden, sie sind fuchsig-rot, mit dunklerem Scheitel. Lamellen sind blass, werden schmutzig-oliv.

Er wächst büschelig auf Stöcken. Nach Mi. ist er schwächer giftig als der folgende, wird mit *essbar* bezeichnet. Es wurde mir dies auch kürzlich bestätigt durch einen Pilzkenner, der ein Gericht dieser Art als sehr gut befunden hat. Mi. II., Taf. 185.

Ungeniessbar wegen seines lästigen Geruches und bitteren Geschmackes ist der *starkkriechende* *H. epixanthum*, Fries. Durch den starken Geruch, den sehr bitteren Geschmack und der oft langen Wurzel kann dieser Schwefelkopf gut erkannt werden vor den andern, hier genannten. Mi. II., Taf. 186, *Hypholoma fasciculare* Fries, der *büschelige*, ist an den schwefelgelben Blättern und Stielen der jungen Pilze sicher festzustellen. Später werden die Lamellen grün; die Stiele braun, nur oben gelblich bleibend. Es empfiehlt sich, den Pilz zu meiden, da er schwach giftig ist.

Ein sehr schmackhafter Speisepilz ist der *rauchblättrige Schwefelkopf*., *H. capnoides*, Fries. Er unterscheidet sich von den andern durch die zitronengelben Hüte, besonders aber durch die grauen Blätter, die nie gelb oder grün sind.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkenswerte Pilzfunde.

Von der Sektion Chur sind mir im Juni zugestellt worden: *Mantel-Egerling*, *Psalliota edulis*, (Vittadini) Möll. et Schaeff. = *Chitonia edulis* (Vitt.) Herrf.

Von einem Mitglied der Sektion Baar aus dem Aktivdienst: *Polsterrost des Wachholders*, *Gymnosporangium tremelloides* aus der reissenden Rinde herausbrechend, und bei Regen zu gallertigen Fruchtmassen aufquellend. Auf Wachholder, Kt. Graubünden, aus 2030 m Höhe.

Ebenfalls von Baar erhalten: *Favolus europaeus*, D. C. *europäischer Wabenschwamm* = Nussbaumporling. Gefunden auf Zweig von *Esche*, *Fraxinus excelsior*, L.

Von Luzern erhalten: *Riesenbläuling*, *Plicaria varia* (Hedw.), sehr schönes Exemplar. Fundort: Luftschuttkeller.

Gefunden in Nadelwald: 1. Juni 40: *Morchella crassipes*, Vent. Dickfüssige Speisemorchel. Siehe Ha. Taf. 36. Kern.